

Herakleitos der Dunkle, aus Epheos. Alles in der Welt ist einem stetigen Wechsel ausgesetzt. So ist das Gymnasium von heute nicht mehr das Gymnasium von damals. Auch unsere Verfassung hat naturgemäß die Veränderungen und Wandlungen durchmachen müssen, denen das Mittelschulwesen Oesterreichs unterworfen war. Schon in den ersten Jahren der Regierung Franz wurden Klagen über die Unzulänglichkeit der durch das Gymnasium vermittelten Bildung laut; sie betrafen die nicht gebührende Behandlung der deutschen Sprache, die inzwischen durch das Auftreten der großen Dichter besondere Bedeutung erlangt hatte, namentlich aber die unzulängliche Behandlung der sogenannten Sachgegenstände, die als Nebengegenstände für das Aufsteigen in die nächste Klasse ohne Belang, unzureichend und mangelhaft gelehrt und gelernt wurden. Es handelte sich nicht mehr um Aufnahme in eine Klasse in den Klassen des Gymnasiums, sondern darum, wie die bereits aufgenommenen Schüler und gelernt werden sollten, um für die Jugend nützlich und förderlich zu werden. Um diesen Klagen abzuhelfen, dafür gab es nur einen Ausweg. Das Klassenlehrersystem, das bisher in den österreichischen Staaten bestanden hatte, barg offenbar den Fehler in sich. Denn man konnte von Lehrern, die doch nur in einem Fache thätig sein konnten, nicht verlangen, daß sie den Gegenständen, die sie nur teilweise und vollkommen verstanden, beim Unterrichte das selbe Augenmerk und dieselbe Wichtigkeit zuwenden.

Abhilfe bot die Einführung des Fachlehrersystems, und die Hauptbewegung auf dem Gebiete des Schulwesens im 19. Jahrhundert wird hervorgebracht durch den Kampf zwischen Klassen- und Fachlehrersystem. Der erste, der in Oesterreich das Fachlehrersystem praktisch durchführte, war der Biarrik Franz Janozog Lang, der im Jahre 1784 bis 1790 Lehrer der Poetik, vom Jahre 1792 bis 1800 Präses des Biarrik-Gymnasiums, dann Präses des Stadtmittelschul-Gymnasiums, im Jahre 1817 war er Rektor Magnificus der Wiener Universität.

In einer Reihe von Aufträgen beauftragte er die Einführung des Fachlehrersystems. Ueber kaiserlichen Befehl arbeitete Lang einen neuen Schulplan für die österreichischen Gymnasien aus, der durch kaiserliche Entschliessung vom 23. Juli 1804 genehmigt und eingeführt wurde. Dieser Schulplan trat auch an unserm Gymnasium seine Geltung vom Jahre 1808 bis zum Jahre 1818. Die Hauptbestimmungen dieses auf dem Fachlehrersystem gegründeten Entwurfs waren:

1. Das Gymnasium hat wieder 6 Jahre zu dauern, die bisher mit der Volksschule vereinigte Infanz ist wieder in den Umfang des Gymnasiums aufzunehmen;
2. das lateinische Sprachstudium soll stets mit besonderer Rücksicht auf die deutsche Sprachlehre gelehrt zu werden und hat nicht bloß Gedächtnis- und mechanisch zu sein. Auch die Bekanntschaft der lateinischen Klassiker habe stets gleichzeitig die Bildung und Vollendung in der deutschen Muttersprache zu berücksichtigen, und
3. damit sich aber der Gymnasialschüler auch nützliche Sachkenntnisse erwerbe, sind bei jedem Gymnasium noch zwei bis drei Fachlehrer anzustellen, welche über Naturlehre und Naturgeschichte, über Geographie und Weltgeschichte, über Mathematik und griechische Sprache, endlich über Religionslehre Unterricht erteilen. Das Griechische, bisher Nebengegenstand und bloß für lernbegierige Jünglinge bestimmt, wird Obligator für alle Schüler. Es muß bewirkt werden, daß keiner der notwendigen Nebengegenstände vernachlässigt, aber auch keiner auf Kosten der übrigen betrieben werde.

Lang also war es, der zuerst die Vermittlung einer allgemeinen Bildung als Ziel und Zweck des Gymnasiums aufstellte. In seinem Schulplan sind bereits die Grundbestimmungen des Organisationsentwurfs angedeutet und ist es sehr wahrscheinlich, daß der Reformator der österreichischen Gymnasien, Franz Exner, der in den Jahren 1843—1849 das Akademische Gymnasium in Wien besuchte hatte und nach diesem Schulplan unterrichtet worden war, den kaiserlichen Schulplan vor Augen hatte, als er in den Jahren 1848 und 1849 an die Reform und Neugestaltung der österreichischen Gymnasien schritt. Von Interesse ist es, daß auch unser größter vaterländischer Dichter, Grillparzer, der nach diesem Schulplane unterrichtet wurde. Hirdurch erklärten sich wohl auch seine guten Kenntnisse in der griechischen Sprache. Daburch aber ist die vollständige Grundlosigkeit einer ehemals ziemlich allgemeinen Behauptung erwiesen, der Organisationsentwurf sei aus Deutschland nach Oesterreich verpflanzt worden. Er ist vielmehr spezifisch österreichischer Ursprungs und sein erster Urheber ist der Biarrik Franz Janozog Lang. Doch blieb sein Schulplan in Wien 13, in den einzelnen Kronländern bloß 10 Jahre in Wirksamkeit. Im Schuljahre 1818/19 wurde er an allen Gymnasien Oesterreichs wieder aufgehoben. Und dies nimmt nicht Wunder. Es blieben ja noch alle Verbindungen für seine existenzielle Durchführung. In den einzelnen Sachgegenständen waren so gut wie keine Lehrbücher vorhanden, ferner fehlte es gänzlich an wissenschaftlich vorgebildeten und pädagogisch geschulten Lehrkräften und an einer Institution hiesiger Art der Universität. Außerdem war das Klassenlehrersystem für die Eltern viel bequemer, indem es durch die Konzentration des Unterrichts in einer Hand vor Überbürdung schützte.

Trotzdem Lang in einem Vortrage beim Kaiser warm für das Fachlehrersystem eintritt, so erließ Se. Majestät dennoch am 28. August 1818 von Baden aus folgendes Allerhöchste Reskript: „Es ist Mein Wille, daß der Unterricht an allen Gymnasien Meiner Staaten wieder durch Klassenlehrer erteilt werde.“

Das sechsclassige Gymnasium blieb zwar bestehen, aber Latein und Religion waren wieder Haupt, die anderen aber Nebengegenstände.

Nach diesem Schulplan wurde auch an unserm Gymnasium vom Jahre 1818 bis zum Jahre 1848 unterrichtet. So hatte Lang, der Begründer des Fachlehrersystems in Oesterreich, den Schmerz, dieses abgeschafft und zu den Toten geworfen zu sehen. Die Rücksicht zu seinem System

erlebte er nicht mehr; er starb, 82 Jahre alt, im Jahre 1835. Doch seine Schöpfung war nicht tot. Denn das wahrhaft Tüchtige und Gute auf dem Gebiete des Geistes stirbt nicht und kann nicht sterben; wenn auch eine Zeit lang verkannt, erhebt es sich früher oder später mit sieghafter Kraft zu neuem und stärkerem Leben. So war es auch mit dem Fachlehrersystem. Das nach dem Urteile seines Begründers vorzügliche System war nicht tot; nach einem 30 Jahre währenden Rückfall feierte es seine Auferstehung durch einen Schüler der Zeit, als es noch in Kraft stand, durch Franz Exner. Dieser erweiterte es im Bunde mit Professor Herman Bonig unter dem Schutze des Unterrichtsministers Leo Graf Thun zu kräftigerem Leben und sicerte fortan diese Schöpfung durch die gleichzeitige Reform der philosophischen Fakultät. Die Mängel der ersten Periode wurden durch die Heranbildung wissenschaftlich gebildeter Lehrer und durch die Abfassung guter und sachmännlicher Lehrbücher beseitigt und so wurde eine Reform unseres Schulwesens wieder begründet, die nicht bloß gegenwärtig in unserem Vaterlande wirkte, sondern auch Muster und Vorbild für die Nachbarländer wurde.

Eines aber war, ist und soll das Gymnasium sein und bleiben: eine Stätte, in der die lernbegierige Jugend, die Hoffnung des Staates, begeistert werden soll für das Wahre, Gute und Schöne.

„Doctrinae et virtuti Austriae Imperator“, lautet die Inschrift, die Gesehnenwächter unseres Landes, dankbare Schüler des Gymnasiums, auf Anregung des Großgrundbesitzers Johann Dobrowolski R. v. Buchenthal im Jahre 1821 gestiftet haben.

Im Wissen liegt die Macht. Vor den Strahlen der Aufklärung und Bildung gerinnen die Nebel des Wahnes. Die Gymnasialschüler sollen sich an den einzelnen Wissensgebieten die Kenntnisse erwerben, die sie befähigen, ein Berufsstudium auf der Hochschule mit Erfolg betreiben zu können. Sie soll sich das streng logische Denken aneignen vor allem durch die Beschäftigung mit der hehren Mathematik, sie soll einen klaren Einblick gewinnen in das gesetzmäßige Wirken der Naturkräfte und ihrer Erscheinungen, sie soll das Walten einer höheren Macht erkennen in der Geschichte der Völker, ihr Sinn soll gewirkt werden für die Schönheit der Form, ihr Gemüt soll veredelt werden, durch den Gedankeninhalt der größten Denker und Dichter aller und neuer Zeit. Die Gymnasialschüler sollen vom phantasievollen, lebendig flüchtigen Griechen das Schöne und Gesellige, vom verstandsmäßigen, kräftig wollenden Römer das Rechte und Zweckmäßige lernen. Der Grieche war mehr bedacht auf die Fierde, der Römer mehr auf die Grundlagen des Daseins. Der Grieche schuf die schönen Künste und brachte sie auf eine strahlende, für alle Zeiten unerreicht gebliebene Höhe, der Römer legte die Grundmauern für den Aufbau einer staalichen Gemeinschaft und führte darauf das stolze bis heute maßergiltig gebliebene Gebäude des Rechtes an. Zwischen der griechischen Klarheit und der römischen Gravitas bewegt sich das menschliche Leben. Wachen und Schlafen, Bewegung und Ruhe, Arbeit und Erholung, aber um mit dem Dichter sprechen:

„Tages Arbeit Abends Gäste,
Saurer Wochen Lohn ohne Feil,
Sei dein künft'g Baue-wort.“

Dorothea Genius richtet auch an uns den Nachruf: „Edel sei der Mensch, hilfreich und gut.“ Diese Forderungen eines edlen, schönen Menschentums soll sich die studierende Jugend in ihre empfindliche Herzen tief eingraben; denn geistige Bildung ohne sittliche Gesinnung hat keinen Wert. Es kann einer ein König im Reiche des Wissens sein, und er ist doch so bettelarm in seinem Herzen! Zur „doctrina“ muß sich die „virtus“ gesellen. Diese Virtus äußert sich in der Selbstbeherrschung, in treuer Pflichterfüllung, in Gerechtigkeit und Beharrlichkeit, in selbstloser Liebe zum Vaterlande.

Von der Erkenntnis durchdrungen, von diesem Geiste befeuert und getragen waren und sollen die Leiter und Lehrer der Jugend sein. So haben auch tüchtige Männer als Direktoren und Professoren an unserm Gymnasium gewirkt und waren der Jugend ein leuchtendes Muster und Vorbild.

Es ist meine Pflicht, in dieser festlichen Stunde ihrer in dankbarer Anerkennung zu gedenken.

Durch 25 Jahre wirkte als Präses und provisorischer Direktor vom Jahre 1825 bis zum Jahre 1850 Anton Kral, ein geborener Wiener. Er war ein thätiger Philologe und vortrefflicher Pädagoge. Durch seine geübten Fachkenntnisse, durch seine vielseitige Bildung, durch seinen lauten Charakter gewann er die Bewirtung seiner Kollegen, die Liebe seiner Schüler, die Anerkennung aller Bürger unserer Stadt. Viele äußerten sich ganz besonders darin, daß er als Vertreter der Stadt Czernowitz in den ersten österreichischen Reichstag nach Restreich entsendet wurde. Er beschloß seine Laufbahn als Inspektor der österreichischen Gymnasien und Realschulen in Wäheren.

Sein Nachfolger Dr. Josef A hlowski wirkte als provisorischer Direktor vom Jahre 1849 bis 1852 an unserm Gymnasium. Von Czernowitz wurde er als Professor der Philologie an die Universität nach Graz berufen. Er ist der Verfasser mehrerer Werke philosophischen Inhaltes.

Dr. Anton Rabert folgte ihm in der Leitung der Anstalt. Von Probiat in Preuß. Schlesien zum provisorischen Direktor unseres Gymnasiums ernannt, wirkte er in dieser Stellung vom Jahre 1852 bis 1859. Der erste wirkliche Direktor des neuorganisierten Gymnasiums war Stefan Wolf. Wohl die meisten der hier anwesenden Herren haben unter seiner Leitung ihre Gymnasialstudien beendet. Wolf kam aus Wien, wo er an kaiserlich-österreichischen Gymnasium als Professor tätig war, nach Czernowitz. Hier wirkte er vom Jahre 1859 bis zum Jahre 1887. Hier fand er seine zweite Heimat, hier beschloß er im Ruhestande seinen Lebensabend. In Stefan Wolf haben alle Schüler den freimütigen Interpreten altklassischer Autoren, den anregenden Lehrer, den wohlwollenden, väterlichen Freund und Berater der Jugend verehrt und geliebt.

Seine Nachfolger waren Christoph Würfel (1887—1892), Dr. Karl Tumler (1892—1894) und heute steht an der Spitze unseres Gymnasiums ein ehemaliger Schüler und Professor der Tabellanstalt, Reg. Rat. Heinrich Klausner, der erste Bukowiner, der diese Stelle bekleidet.

Auch diese Männer haben ihr bestes Können, ihre vielseitige Erfahrung, ihr reiches Wissen in den Dienst der Schule gestellt und sand ihre Tätigkeit auch höheren Orts gebührende Anerkennung und Würdigung.

Sehr thätige Männer haben als Professoren an unserer Anstalt gewirkt. Es würde mich zu weit führen, wollte ich aller an dieser Stelle gedenken. Es ist mir aber gestattet, wenigstens einige von denen zu nennen, die nicht mehr unter den Lebenden weilen.

Im Jahre 1850 kam von der Olmüger Universität Dr. Adolf Fieder an unser Gymnasium, wo er als Professor der Geschichte bis zum Jahre 1853 tätig war. Er ist in Schalkreuth durch seine Geschichte des österreichischen Unterrichtswezens rühmlichst bekannt und beendete seine Laufbahn als Sektionschef und Präsident der k. k. Statistischen Zentralkommission in Wien.

In derselben Zeit war Dr. Josef Kolbe als Lehrer der Mathematik und Physik an unserer Anstalt tätig. Von Czernowitz wurde er als Professor der Mathematik an die technische Hochschule nach Wien berufen.

Vom Jahre 1850—1872 lehrte Ernst Rudolf Neubauer an unserer Schule Geschichte, Deutsch und Naturgeschichte. Neubauer war eine Kämpfernatur. Er hat mehrere originale Dichtungen verfaßt und seinen Namen durch treffliche Inpropositionen weit über die Grenzen unseres Heimatlandes bekannt gemacht.

Wenzl Kral lehrte durch 20 Jahre (September 1851 bis Dezember 1871) Latein, Griechisch und philosophische Prozeduren. Der ihm gewidmete Nachruf aus der F. d. d. Stefan Wolffs im Jahresberichte 1872 rühmt ihn als Forscher auf dem Gebiete der Philosophie, als methodisch geschulten Lehrer von seinem Takt und seltener pädagogischer Beabung, als zärtlichen Vatern und liebevollen Vater. Dieser treffliche Mann wurde nur leider allzufrüh seiner Familie und der Schule nach dreijähriger schwerer Krankheit im 48. Lebensjahre vom Tode entziffen.

Ein ausgezeichneter Philologe war Theodor Wolf, der vom Oktober 1859 bis August 1868 an unserm Gymnasium tätig war. Er wurde hierauf Landeschulinspektor in Tirau und starb als Landeschulinspektor für Böhmen.

Als Prof für der rumänischen Sprache und Literatur war Anton Pumanul, der aus Blasenborn in Siebenbürgen an unsere Veranstellung kam, vom Jahre 1849 bis zum Jahre 1865 hervorragend tätig. Er ist der Verfasser der Lehrbücher der rumänischen Grammatik und Literaturgeschichte, nach denen noch viele Jahre nach seinem Tode an unserm Gymnasium unterrichtet wurde.

Als katholische Religionsprofessoren wirkten erprießlich an der Anstalt Anton Gygewski vom Jahre 1820 bis Jahre 1855 und Adolf Strzelecki vom Jahre 1853 bis zum Jahre 1866.

Als Prof für den griechisch-orient. Religion war Jakob Morokiewicz vom Jahre 1849 bis zum Jahre 1857 und Benjamin Kling vom Jahre 1847 bis 1878 an unserm Gymnasium tätig.

Evangelische Religionslehre unterrichtete durch viele Jahre der evangelische Pfarrer und Senior Johann Gottlieb Fenzner, ein bedeutender Kanzelredner, israelitische Religionslehre Dr. Lazar Jael, der in der israelit. Kultusgemeinde als Seelsorger hochgeschätzt war.

Der Samen, den tüchtige Lehrer ausgesreut haben, erfiel nicht auf fruchtigen Boden. Aus unserer Schule — das kann ich mit Stolz sagen — sind im Laufe der Zeit ausgezeichnete Männer auf allen Gebieten menschlicher Gewerbearbeit hervorgegangen.

Glaukenshafte Diener des Herrn, tapfere Soldaten, gelehrte Männer der Wissenschaft, feinfühlige Künstler, umsichtige Verwaltungsbeamte, gerechte Richter, gewissenhafte Lehrer und Kreis, red-gewandte Rechtsanwälte, bedeutende Volkserreiter.

Von den trefflichen Männern, die vor Jahren an unserm Gymnasium studiert haben und nicht mehr unter den Lebenden weilen, seien einige genannt, deren Wirken auch von der Nachwelt rühmend gewürdigt wird:

Die Herren Czibischäse und Metropolitene der Bukowina; ferner Ludovig Freiherr von Hornyaki, der edle Sohn seines Vaters und Landes, der langjährige verdienstvolle Landeshauptmann der Bukowina; Konstantin Tomaszczuk, der redewandlige, überaus ungerech, selbstlose Politiker, der erste Rektor magnificus der Czernowitzer Universität; Johannes von Mikulicz-Radecki, der gelehrte Forscher und berühmte Chirurg; Miksa Emneacu, einer der bedeutendsten lyrischen Dichter der rumänischen Nation; Karl Emil Franzosa, der geistreiche Schriftsteller und Schafst; Karl von Mikulicz, der hochschätzte Musikdirektor des Konseratoriums in Lemberg; Michael Pitay der langjährige Leiter der strafgerichtlichen Abteilung des hiesigen Landesrichters; Dr. Wladimir Palogacki, der ausgezeichnete Operateur und Direktor der Landesheilkundeanstalt in Czernowitz; Hofrat Wilhelm Pompe, der pflichtgetreue, umsichtige Verwaltungsbeamte, u. v. a.

Und heute sind wir hier in diesem Punksaale versammelt, in der Residenz eines würdigen Kirchenfürsten, Seiner erzbischöflichen Gnaden des Herrn Metropolitene Dr. Wladimir von Repta, der an unserm Gymnasium seine Mittelschulstudien beendet und der auch an unserer Veranstellung als Lehrer gewirkt hat.

Ein zweiter hoher Würdenträger unseres Landes, Seine Excellenz der Herr Landeshauptmann Georg Freiherr von Wassilko war auch wie sein vorwiger Vorgänger, Seine Excellenz der Herr Landeshauptmann Alexander Freiherr von Wassilko, ein Schüler unseres Gymnasiums.

Hochgeehrte Herren; liebevorte Kollegen! Die heutige Jubelfeier erfüllt unsere Herzen aber nicht nur mit Freude. Wir gedenken auch in Behmut an die un-

wiederbringliche Zeit, da wir selbst noch im Werden waren, da wir, von treuer Elternliebe behütet, des Lebens-Nühen noch nicht gekannt, da wir glückliche waren im Augenblick und von einer rosigen Zukunft träumten. Wir gedenken in Wehmut unserer entschwundenen goldenen Jugendzeit.

„Ob ungebändigt jene Liebe, Das tiefe Schmerzwolle Glück, Des Hasses Kraft, die Macht der Liebe, Ob meine Jugend mir zurück.“

Und wie viele unserer Freunde und Schulgenossen sind nicht mehr!

„Wo seid ihr Zur Zeit mir Ihr Lieben, geliebten?“

Schauig und traurig löst es uns zurück:

„Gar viele am Ziele, Zu den Toten entboten, Gestorben, verdorben In Freud und in Leid!“

Eurer, Ihr alten Freunde, sei hier in dieser Stunde in aller Liebe und Treue gedacht!

Und nun will ich schließen mit der Bitte an den Allmächtigen: Möge unser Gymnasium dem Schutze der hohen Unterrichtsverwaltung und unter Mitwirkung eines wissenschaftlich gebildeten und pädagogisch geschulten Lehrkörpers sich ruhig weiter entwickeln, gleich weit entfernt von überstürzendem und zerstörendem Fortschritt wie von erschöpfendem Stillstand und Verbarren beim Alten; möge unser Gymnasium auch in Zukunft bleiben eine Verbreitungsstätte für ernste wissenschaftliche Arbeit, ein Hort aller bürgerlichen Tugenden, ein Hort wahrer Religiosität und echter Vaterlandsliebe; möge endlich Seine Majestät, unser erhabener Kaiser und Herr, mit d. h. seiner Regierungsanfang die neue Ära unseres Unterrichts in sein Leben gesehen wurde, noch lange Jahre als Schutz und Schirm aller Wissenschaft die Geschichte unseres treuer Vaterlandes lenken — zum Heil und Segen aller seiner Untertanen, zum Heil und Segen aller seiner Völker.

„Seine Majestät unser vielgeliebter Kaiser Franz Joseph I. lebe hoch!“

Die ausgezeichnete gesprochene Rede des Prof. Rump, der zum Schluß allein beglückwünscht wurde, war wiederholt von stürmischem Beifall unterbrochen, besonders als der Redner jener bedeutenden Männer gedachte, die aus dem l. Staatsgymnasium hervorgegangen sind. Das; Kaiserthum, welches Rump anführte, fand tausendstimmigen Widerhall, worauf der Schülerchor unter Leitung des Professors Horner die Volkshymne sang.

Es folgten sodann die Beglückwünschungsansprachen.

Die Ansprache des Landespräsidenten Dr. von Dieleben.

Von Seiner Excellenz dem Herrn Unterrichtsminister mit der Vertretung desselben bei der heutigen Feier betraut, entbiete ich namens der Unterrichtsverwaltung der jubelnden Anstalt vom Herzen kommende Glückwünsche. Vor einem Jahrhundert hat ein laienliches Machtwort der Humanität in Czernowitz ein Heim gegründet. Generationen von Schülern haben seither die Räume der Anstalt bevölkert, hinter Generationen, die zu tüchtigen Männern herangebildet, in Leben hinausgezogen sind, haben sich ihre Tore geschlossen. Die Erfahrung des vergangenen Saeculums lehrt, daß das l. Staatsgymnasium seiner Aufgabe, Wissen zu vermitteln, erzieherisch zu wirken, und zum Kampfe für's Leben zu rüsten, voll und ganz gerecht geworden ist. Beweis dafür die Schar ausgezeichnete Männer, die, der Kirche, dem Lande, dem Staate dienend, oder in freien Berufen sich betätigend, heute herbeigekittet sind, um als ehemalige Schüler der Anstalt an dem heutigen Jubelfeste teilzunehmen. Wenn ich aber der glänzenden Vergangenheit des Gymnasiums gedenke, darf ich der Lehrer nicht vergessen, die das unaufhörliche geistige Band um Schule und Schüler schlingen, und deren rastloser täglicher Arbeit die Erfolge der Anstalt zu verdanken sind. Daß das Gymnasium eingebend seiner Traditionen nach wie vor ein Hort der Vaterlandsliebe, eine Stätte treuer Pflichterfüllung sei, daß es seine Schüler zu gebildeten Menschen und zu nützlichen Staatsbürgern erziehen möge, das ist mein Wunsch für die Zukunft der Anstalt, deren Wohl ich stets nach Kräften fördern werde. So will ich denn dem l. Staatsgymnasium auf den Weg ins zweite Saeculum das alte Duxitenwort zurufen: Quod bonum, felix, faustum, fortunatumque sit!

Landeshauptmann Dr. Georg Waffits-Serecki.

Eure erzieherische Gnaden als Hansherr! Eure Excellenz, hochgehrter Herr Landespräsident, als Vertreter des Unterrichtsministers! Hochansehnliche Festversammlung! Es wird mir heute die hohe Ehre zuteil, einem Feste beizuwohnen zu können, welches mit uns allen in diesem Momente das ganze Land freut. Ich begrüße die Anstalt, welche eine seltene Jubelfeier begeht im Namen des Landes. Ich begrüße Sie auch als ehemaliger Schüler dieser Anstalt, als Schüler, welcher stolz ist, in diesem Gymnasium erzogen zu sein, welcher dankbaren Herzens jener Männer gedenkt, welche seine Lehrer waren. (Bravo!) Hochansehnliche Versammlung! Die Anstalt, welche dieses seltene Fest feiert, ist gewissermaßen eine treue Mutter gewesen den Kindern dieses Landes, sie hat sie aufgenommen in ihrem Schoß, hat sie genährt, hat sie erzogen und hat sie dann der Welt übergeben. Jenen, welche das Glück hatten, die Anstalt als Absolventen zu verlassen, stand die Welt offen, waren sie doch

betreut von Männern, die nur ein Ziel gemeinsam hatten, die ihnen anvertrauten Schüler zu erziehen und zu bilden und aus ihnen Männer zu machen. Ich entbiete Ihnen den Gruß des Landes und erlaube mir namens des Herzogtums Bukowina Sie zu beglückwünschen. Die Anstalt möge blühen und gedeihen! Spätere Generationen mögen in hundert Jahren eine ebensolche Feier veranstalten wie die heutige! (Beifall.)

Die Beglückwünschungsrede des Direktors der Universität Dr. Karl Zelinka.

„Mit aufrichtiger Freude habe ich der freundlichen Einladung an der Hundertjahrfeier des l. l. Staatsgymnasiums in Czernowitz teilzunehmen, Folge geleistet. Siehen doch Universität und Mittelschule im innigen Zusammenhange, sind sie doch durch ein lebendes Band von kostbarstem Werte, durch die Jugend verbunden und berühren sich doch ihre Interessensphären auf kulturellem Boden auf das engste. In dankbarer Anerkennung für die Erfolge der Mittelschule öffnet die Hochschule die der freien Wissenschaft und Lehre erweiterten Hallen den Jünglingen, die, erfüllt von idealer Gesinnung und vom lebendigen Sinne für Wahrheit, die Kräfte des Willens und der Selbsterziehung zur vollen Entfaltung bringen und sich mit geistigen Waffen für den langen Weg des Lebens rüsten. Ich überbringe mit besonderer Genugtuung als Rektor der Alma mater Francisco-Josephina der ältesten Mittelschule des Landes die warmsten Glückwünsche der Universität und füge den herzlichsten Wunsch hinzu, daß l. l. l. Staatsgymnasium in Czernowitz möge wie in rühmlicher Vergangenheit auch in Zukunft unter zielbewußter Leitung der Erziehung eines möglichst hohen allgemeinen und harmonischen Bildungsstandes und der Veredelung des Menschentums dienen zum Wohle der Jugend und zum Heile unsers Vaterlandes.“

Bürgermeister Felix Dr. Fürth.

Hochgehrter Herr Regierungsrat! Die Landeshauptstadt Czernowitz hat vor wenigen Wochen ein Fest gefeiert, welches der Freude über den großen Aufschwung galt, den die Stadt seit ihrem Bestande, insbesondere aber im letzten Jahrhundert unter den schließenden Fittigen des glorreichen Herrscherhauses Habsburg-Lothringen und den allerjüngsten Jahrzehnten unter der weisen Regierung unsers gütigen Kaisers genommen hat. Das es sich dabei nicht allein um materielle Erzeugnisse handelt, sondern ganz wesentlich auch um die Erhebung des allgemeinen geistigen Niveau's unsrer lieben Mitbürger handelt, ist selbstverständlich, weil ein dauernder Fortschritt überhaupt ohne höhere Bildung schwer möglich ist. Von diesem Gesichtspunkte ausgehend paßt die Schularbeit unsers l. Staatsgymnasiums ganz harmonisch in den Rahmen der allgemeinen Jubelfeier hinein. Die von Ihnen, hochgehrter Herr Regierungsrat, geleitete Anstalt hat nämlich nicht nur ganzen Generationen höherer Bildung vermittelt und sie zur Erreichung einer glücklicheren Lebensstellung fähig gemacht, sondern sie hat durch viele Jahre diese Mission hierzulande als einzige höhere Bildungsinstitution in Stadt und Land ganz allein erfüllt. Hierfür sind wir dem l. l. Staatsgymnasium, das solchgerat zum Aufschwung unsers Gemeinwesens ganz wesentlich beigetragen hat, zu innigem Danke verpflichtet und freut es mich diesen Dank namens der glänzenden künftigen Bevölkerung von dieser Stelle aus mit dem aufrichtigsten Wünsche Ausdruck geben zu können, unser erstes und ältestes Gymnasium, welches zur Mutteranstalt von zwei jüngeren gleichartigen Schulen geworden ist, blühe und gedeihe in aller Zukunft und bleibe auch wie vor eine Stätte der fortwährenden Bildung und edler Gesinnung! (Beifall.)

Gymnasialdirektor Anton Paul.

Selten wurde eine Anregung mit mehr Sympathie aufgenommen und mit lebhafterem Eifer und regerem Eingreifen der unmittelbar Beteiligten und auch weiterer Kreise ins Werk gesetzt als die Beianstaltung der Hundertjahrfeier des Czernowitzer Gymnasiums. Heute ist das ganze Land in Bewegung und aus weiter Ferne kommen Schüler und Schulmänner, um dem alten Gymnasium zu hulbigen. Wohl sind von den bestehenden 454 Gymnasien 79 älter als unser Gymnasium, aber mit seiner erfolgreicheren Tätigkeit übertragt unser Gymnasium sie alle. Vor nun halb zehn Jahren bei der Eröffnung des Gymnasiums in Sereth richtete ich an den damaligen Herrn Landespräsidenten Seine Excellenz Baron Bourguignon und die anwesenden Gäste die Worte: „Wird nicht nirgends kann der Segen der Schule, der mächtige Einfluß derselben auf die Entwicklung des Landes so sicher verfolgt werden, wie in der Bukowina, in den Jahren der Angehörigkeit des Landes an Oesterreich und kaum kann eine Schule mit größerer Verbreitung auf den Segen, den sie gestiftet, zurückblicken als das Czernowitzer Gymnasium. Fast in der Wildnis begann es seine Tätigkeit und seine Schüler wirkten alsbald auf allen Gebieten menschlichen Schaffens im ganzen Lande; der Urwald wich und der Wohlstand stieg und es stiegen auch die kulturellen Bedürfnisse und Ansprüche, es mußten neue Schulen gestiftet werden, die Universität erhob sich zur weitigsten wahrnehmbaren Manifestation der hohen Entwicklung, die das Land bereits errichtet hat.“ Nun diese vor zehn Jahren gesprochenen Worte kann ich heute als rechten im Kern echten Glückwunsch zu den Schöpfungsjahren dieser Schule und auch zu der Anerkennung, die sie gefunden, wiederholen. Za nicht das Ill. Gymnasium in Czernowitz allein, alle Anstalten des Landes saßen sich als Abkömmlinge des alten Gymnasiums. Die Lehrer der neuen Mittelschulen im Lande sind Schüler dieses Gymnasiums und unwillkürlich verpflanzen sie die Traditionen und Gepflogenheiten dieser Anstalt, Traditionen und Gepflogenheiten langer Zeit und bedeutender Männer auf die anderen Mittelschulen im Lande und verschmelzen sie zu einer Einheit im gleichen Streben.

Die neuere und jüngste Zeit hat den Ruf der alten Schule nicht geschädigt und mir widerstrebt es, diese Schule Czernowitzer l. Gymnasium nennen zu hören, es ist das erste Gymnasium und Kaiser Franz-Gymnasium soll sein Name

sein. Kaiser Franz, der hohe Name weckt mächtige Resonanz in den Jahren des Jahrhundertes und in ihm erglöh die Anhänglichkeit und Treue des Landes an das Kaiserthum und an's Reich.

Im Namen sämtlicher Mittelschulen der Bukowina wünsche ich dem alten Gymnasium, daß es weiter seiner Aufgabe genüge, daß es belebend, befruchtend wirke, blühe und gedeihe. (Beifall.)

Damit schloß die schöne Feier. In geschlossenem Zuge marschirten hierauf die Schüler zum Gymnasium zurück, wo derselbe sich auflöste.

Gestern fand im Restaurant „Schwarzer Adler“ eine gemütliche Zusammenkunft statt, an der ungefähr 120 ehemalige Schüler der jubelnden Anstalt teilnahmen. Es waren zumeist ältere Jahrgänge erschienen, unter ihnen auch recht viele Gäste aus der Provinz und aus Galizien. Die Stimmung war eine sehr animierte, und man konnte wahrnehmen, daß die alten kameradschaftlichen Gefühle noch nicht erloschen sind.

Die Balkankrise. Minister Iswolski.

Petersburg, 27. Oktober. Iswolski, der in London auch Unterhandlungen über eine Antiege geführt und damit Erfolg erzielt haben soll, wird am Mittwoch hier zurück erwartet, da der Wiederbeginn der Dumassungen bevorsteht. Der Präsident der Duma, Gromjakow, äußerte sich zur politischen Lage wie folgt: Rußland darf der Hauptpolitik seiner Nachbarstaaten nicht müßig zuschauen. Abgesehen vom ethischen Moment spielt noch ein zweites mit: herabzu werden die Slaven. Rußland muß sein Veto dagegen einlegen, sowie die Einberufung einer Konferenz verlagern. Nach dem Bruch des Berliner Traktates existiert dieser nicht für Rußland.“ Die Slowo freut sich über die Annäherung der beiden, unlangst noch einander feindseligen Länder Serbien und Montenegro. Das Zusammentreffen vom Balkan, der den serbischen Kronprinzen nach Petersburg begleitet, mit dem montenegrinischen Bevollmächtigten Mischkowskitch sei kein zufälliges. Eine Vereinigung beider Länder durch Rußlands Hilfe sei eine ebenso mögliche wie notwendige Sache.

Der Kronprinz von Serbien.

Berlin, 27. Oktober. In hiesigen unterrichteten Kreisen ist man nicht geneigt, die Petersburger Reise des serbischen Kronprinzen als einen unglücklichen Moment zu beurteilen, zumal auch die maßgebenden Stellen in Wien eine ruhige Auffassung dieses Vorganges betonen. Man hofft hier, daß der Zar den jungen Karageorgewitsch zu einer friedlichen Haltung bestimmen werde. Allerdings glaubt man nicht, daß die Zustimmung des Zaren zur Reise des Kronprinzen ohne Einvernehmen mit der russischen Diplomatie erfolgt sei. Vermutlich sind einflußreiche Mitglieder der slavischen Gesellschaft am Werke gewesen, um Serbien diese moralische Genugtuung zu verschaffen.

Die Stimmung in der Türkei.

Konstantinopel, 27. Oktober. Es ist hervorzuheben, daß die türkischen Rüstungen anhalten. Dieser Umstand läßt annehmen, daß die Türken keineswegs vom Frieden überzeugt sind und sich bereit halten. Die Auswechslung der Pilsitzgarnison hat begonnen. Gleichzeitig hat die hiesige Artillerie neue Geschütze erhalten. Die Truppentransporte aus Anatolien erleben eine Lösung durch Meutereien unter den Truppen.

Eine serbisch-montenegrinische Militärallianz?

Belgrad, 27. Oktober. Gestern ist der montenegrinische Gesandte Bulotitsch nach Cetinje abgereist. Er erklärte, daß er niemals wieder österreichischen Boden betreten werde, außer im Kriege. Im Portefeuille Bulotitsches befindet sich ein von König Peter unterfertigter Vertrag, nach dem zwischen Serbien und Montenegro eine Militärkonvention abgeschlossen wird.

Die Konferenz.

Konstantinopel, 27. Oktober. Der gestrige Ministerrat faßte abermals keinen definitiven Beschluß, betreffend den Entwurf der Antwort der Porte auf das Konferenzprogramm.

Englands Stellungnahme.

Wien, 27. Oktober. Die veränderte Stellungnahme Englands ist dem vermittelnden Einflüsse Frankreichs zuzuschreiben, das in London erklärte, daß es einer Demütigung Oesterreichs nicht zustimmen könne, weil dadurch das Zustandekommen der Konferenz, an der Frankreich auf alle Fälle festhält, gefährdet würde. In ähnlichem Sinne, jedoch aus anderen Gründen, soll Rußland auf England eingewirkt haben, da in Petersburg das eventuelle Erscheinen der englischen Flotte vor Konstantinopel über im Schwarzen Meere Verhinderung erregt hätte. Dem Druide der Pariser und Petersburger Vorstellungen gab die englische Regierung schließlich nach und wählte die Sonderverhandlungen ein, in die die Porte um so eher einwilligt, als die Einstellung nur widerwillig beschlossen wurde.

Eine offiziöse Note.

London, 27. Oktober. Das Auswärtige Amt veröffentlicht eine Erklärung, in der gesagt wird: Die Berichte, welche in der österreichischen Presse erschienen sind und besagen, daß der Abbruch der direkten Verhandlungen zwischen der Türkei und Oesterreich-Ungarn auf den Rat und den Einfluß der britischen Regierung erfolgt ist, entsprechen jeglicher Begründung.

Ein Dementi.

Wien, 27. Oktober. An amtlichen Stellen wird erklärt, daß bisher kein Schritt seitens des englischen Botschafters am Wiener Hofe erfolgt sei und daß auch kein Schreiben des Botschafters an den Minister des Auswärtigen bis heute abend gelangt ist.

Die österreichisch-bulgarischen Verhandlungen mit der Türkei.

Konstantinopel, 27. Oktober. Die Verhandlungen zwischen Österreich-Ungarn, Bulgarien und der Türkei werden in den allernächsten Tagen wieder aufgenommen.

Vom Tage.

Czernowitz, 28. Oktober.

Oesterreichische Delegation.

Budapest, 28. Oktober. (Tel. der „Cz. Allg. Ztg.“) In fortgesetzter Verhandlung des Budgets des Ministeriums des Auswärtigen teilte der Minister des Auswärtigen Freiherr von Lehrenthal mit, die preussische Regierung nahm unsere Wünsche betreffend die Behandlung der Arbeiter entgegen, jedoch dauern die diesbezüglichen Verhandlungen weiter.

Ein neuerlicher christlich-sozialer Antrag auf Erhöhung der Mannschafslöhne und Mannschafskost.

Budapest, 28. Oktober. (Tel. der „Cz. Allg. Ztg.“) Del. Lyman wird bei Beratung des Herrschaftsministeriums in Plenum den Antrag einbringen, in den Voranschlag pro 1909 einen Nachtragsschritt von fünf Millionen Kronen zur Aufbesserung der Mannschafslöhne und anderthalb Millionen Kronen zur Aufbesserung der Mannschafskost einzustellen.

Neuerliche Exzesse in Prag.

Prag, 28. Oktober. (Tel. der „Cz. Allg. Ztg.“) Gestern abends erneuerten sich die Demonstrationen am Wenzelsplatz, der von der Wache, Gendarmerie und Militär geräumt wurde. Ein Teil der Menge sammelte sich hierauf an einem anderen Punkte an, warf gegen die Kavallerie Steine und löschte die Laternen aus.

Wien, 28. Oktober. (Tel. der „Cz. Allg. Ztg.“) Die Wiener Allgemeine Zeitung meldet: Da in Prag neuerlich Ausschreitungen sich ereignet haben, hat sich die Situation in der böhmischen Landeshauptstadt derart gestaltet, daß die Regierung mit dem Gedanken sich trägt, den Ausnahmezustand über Prag zu verhängen.

Kampf gegen die deutsche Sprache in Galizien.

Lemberg, 27. Oktober. Gestern hat eine Versammlung stattgefunden, in der beschlossen wurde, im Landtage zu verlangen, daß die deutsche Sprache in Zukunft in den galizischen Volksschulen nicht mehr zu lehren sei und daß auch bei der Aufnahmepflichtung in die Mittelschule die deutsche Sprache keinen Prüfungsgegenstand zu bilden habe.

Die Alters- und Invalidentätversicherung.

Wien, 27. Oktober. Die im Ministerium des Innern stattfindenden Beratungen über die Alters- und Invalidentätversicherung gehen ihrem Ende entgegen. Der Gesetzentwurf dürfte schon in den nächsten 14 Tagen dem Ministerrat zur Überprüfung vorgelegt werden.

Bunte Chronik.

Czernowitz, 28. Oktober.

Attentatsgerüchte.

Madrid, 28. Oktober. Hier sind Gerüchte über ein Attentat im Umlauf, das auf den König und die Königin bei ihrer Anwesenheit in Barcelona verübt worden sein soll. Der Minister des Innern gab auf Anfrage Auskunft, daß gestern vormittags in Barcelona, während das Königspaar das vor Anker liegende Geschwader besuchte, beim Stierkampf eine Petarde platzte.

Besuch Kaiser Wilhelms in Wien.

Wien, 26. Oktober. Wie hier aus zuverlässiger Quelle verbreitet, trifft Kaiser Wilhelm zu seinem bereits angekündigten Jagdbesuch am 4. November in Eckarstau in Niederösterreich ein. Der Monarch wird dort drei Tage lang mit dem Thronfolger Erzherzog Franz Ferdinand der Jagd obliegen und sodann höchstwahrscheinlich dem Kaiser Franz Josef in Wien einen kurzen Besuch abstatten.

Czernowitzer Angelegenheiten.

Czernowitz, 28. Oktober.

Bukowiner Landtag.

Wie wir noch gestern knapp vor Schluß des Blattes melden konnten, ist die Landtagskrise in friedlicher Weise beigelegt worden. Die nächste Sitzung des Landtages wurde für Freitag 10 Uhr vormittags angesetzt, und es werden der Reihe nach verhandelt werden: Wahlreform, Rentengütergesetz und andere Vorlagen, die nicht finanzieller Natur sind, hierauf das Lehrgesetz, Lehrexensionsgesetz, Budget für 1908 und die Vorlage über die Landesanleihe.

Die Wahlreform.

In der heute stattgefundenen Sitzung des Beratungsausschusses wurde beschlossen, dem Land-

tage im Anschlusse an das Gesetz betreffend die Reform des formellen Wahlverfahrens einen Gesetzentwurf wegen Bestellung eines Permanenzausschusses zur Vorbereitung der Reform des materiellen Wahlrechtes vorzulegen.

Der Gesetzentwurf wurde dem seinerzeit für das Herzogtum Krain beschlossenen Gesetzentwurf nachgebildet. Weiters wurde beschlossen, dem Landtage vorzuschlagen, in Anknüpfung der Allerhöchsten Sarktion dieses Gesetzes sofort einen neungliedrigen Permanenzausschuß zu wählen, der sich sofort zu konstituieren hätte, um dann nach Sanctionierung des Gesetzentwurfes seine Wirksamkeit beginnen zu können.

Personalnachricht.

Reichsratsabgeordneter Doktor Arthur Mahler ist heute hier eingetroffen und wurde am Bahnhofe vom Abgeordneten Dr. Straucher, mehreren Kultusräten und Mitgliedern der akademischen Vereine „Gmunab“ und „Zephirus“ empfangen.

Aus dem Handelsministerium.

Der Minister des Innern hat die Rückübernahme des im Handelsministerium in Verwendung stehenden Landesregierungsekretärs Konrad Freiherrn von Szymonowicz in den politischen Verwaltungsdienst der Bukowina verfügt.

Gerichtliches.

Gerichtsdirektor Dr. Moses Bernfeld in Czernowitz hat einen mehrtägigen Urlaub angetreten.

Von den Staatsbahnen.

Zum Bauassistent bei der Bahnerhaltungsdirektion in Czernowitz wurde Julius Posner ernannt. Berufen wurden Bahnabjunkt Leon Klesciuc von der Bahnbetriebsamte in Czernowitz zum Bahnbetriebsamte in Kowolitscha, Assistent Marianus Totojestul vom Bahnstationsamte Volksgarten zum Bahnbetriebsamte in Czernowitz, weiter bei der Bahnbetriebsleitung in Czernowitz Bahnassistent Siegmund Liebroß von der Abteilung für finanziellen Rechnungsdienst zur Abteilung für kommerziellen und Transportdienst, Oberrevisor Eduard Lauotka von der Abteilung für Verkehrsdienst zur Abteilung für Bahnerhaltung und Bau, Resident Leon Strauchberg von der Abteilung für Personal-Humanitäts-Sanitäts-Rechts- und allgemeine Verwaltungsangelegenheiten zur Abteilung für Bahnerhaltung und Bau, Assistent Anton Schreyer von der Abteilung für Bahnerhaltung und Bau zur Abteilung für finanziellen und Rechnungsdienst und schließlich Alexander Spenuk von der Abteilung für kommerziellen und Transportdienst zur Abteilung für Verkehrsdienst.

Aus dem Gemeinderate.

Auf der Tagesordnung der morgen stattfindenden Gemeinderatsitzung stehen Kurrenten.

Errichtung einer Postablage in Reuhütte pol. Bezirk Storozhnek.

In Reuhütte, polit. Bezirk Storozhnek wird am 1. November l. J. eine Postablage in Wirksamkeit treten, welche sich mit der Annahme der von den Zinsassen, Armieren etc. der Gemeinde Reuhütte aufgegebenen gewöhnlichen und beschleunigten Postsendungen, sowie mit der Beförderung der an dieselben mittelst Post einlangenden gewöhnlichen und retromandierten Briefpostsendungen einschließlich der gerichtlichen Bescheide, ferner der gewöhnlichen Pakete ohne Wertangabe und ohne Nachnahme im Gewicht bis 2 Kg. und Telegramme, sowie auch mit der Zustellung der Briefe über alle übrigen Sendungen zu befassen haben wird.

Familiennachricht.

Herr Max Groß, Handelsangestellter, hat sich mit Fräulein Christine Rosenmann, Tochter des Herrn Leon Rosenmann, Gutsbesizers in Kojochacz (Galizien) verlobt.

Wohlfahrtsverein Patria in Prag.

Es entspricht dem Auge unserer Zeit, daß wirtschaftliche Zwecke, welche der Einzelne vielleicht nicht erreichen würde, durch Organisation zum einem Verbände leicht und ohne erhebliche Belastung des einzelnen Mitgliedes durchgeführt werden. Wie manchen Familienwater, insbesondere wenn er auf einen festen Gehalt angewiesen ist, fällt es schwer, die nötigen Mittel aufzutreiben, um seinen Kindern eine sorgfältige und vielseitige Ausbildung angedeihen zu lassen. Wie drückend ist für denselben in Zeiten, da er auf einmal mit größeren Beträgen für seine Kinder, denen seine bisherige Lebensart geblieben, unterfüßend eingreifen soll. Es wird da oft zu dem Hilfsmittel gegriffen, ein Darlehen anzunehmen, welches abgezogen von den schwierigen Bedingungen, unter denen es erreichbar ist, noch weitere Lasten aufbürdet in einem Alter, da die Kräfte schon aufgebraucht sind und die Sehnsucht nach einer beglückten Lebensweise eine gesteigerte ist. Bei den Knaben tritt dieses Erfordernis ein, wenn sie ihrem Militärdienst obliegen oder daran gehen, als Eigenberechtigter ein Amt anzutreten oder der Einrichtung eines Geschäftes sich ein Existenz zu gründen. Um den Eltern in dieser Periode die materiellen Sorgen durch eine namhafte Geldunterstützung zu bauen, hat sich ein Verein gebildet, der, auf dem Prinzip der gegenseitigen Unterstützung beruhend, auf dem Wege der Selbsthilfe dieses Ziel erreicht. Dieser Verein verfolgt aber auch patriotische Tendenzen, da er durch seine Unterstützung dem jungen Krieger die Mittel zur vollständigen Ausrüstung bietet und zu einer Aufbesserung seiner Lebensführung beiträgt, zu einer Zeit, da bereits fliehende Einnahmsquellen wieder verfliegen und so kann der junge Soldat mit umso größerer Freude sich dem Dienste fürs Vaterland hingeben. Näheres die Annonce in dieser Nummer.

Viele Leute sind schon fehlgegangen.

in dem Bestreben, nett und gut zu erscheinen, indem sie allzuviel

Sorgfalt auf ihre Kleidungsstücke verwenden und nichts auf einen schönen Schuh geben. Allmählich hat man jetzt jedoch einzulernen begonnen, daß ein gut sitzender Schuh viel zu einer guten Erscheinung beiträgt und von großen Vorteilen für die Seele ist. In dieser Beziehung verpricht die Tschechische Hirsche Filiale (Hygienische Schuhwarenhäuser, Ringplatz 13) infolge des ausnehmend guten Rufes, den sich diese Weltfirma in allen größeren Städten Europas zu erringen gewöhnt hat, das B. T. Publikum zufriedenzustellen und dessen vollste Zufriedenheit zu erlangen.

Stadt-Theater in Czernowitz.

Direktion: **Martin Klein.**

**Donnerstag 29. Oktober:
RIGOLETTO**

Oper in 4 Akten von Giuseppe Verdi.

Freitag, 30. Oktober, Volkstümliche Vorstellung bei halben Preisen, „Charley's Tante“ Schwank in 3 Akten von Hugo Felix.

Samstag, 31. Oktober, Abonn. susp. Operettennovität „Madame Sherry“ Operette in 3 Akten von Hugo Felix.

Sonntag, 1. November: Nachmittagsvorstellung bei halben Preisen, „Der Müller und sein Kind“ Volksdrama in 5 Akten von Ernst Raupach, abends Ab. susp. „Madame Sherry“ Operette in 3 Akten von Hugo Felix.

Avis! Für die Samstag- und Sonntagabendvorstellungen sind **Legensitze** I. Rang und Parterre à **K 4.—** erhältlich. Die Tageskasse ist täglich von 9 Uhr früh ununterbrochen geöffnet.

Letzte Telegramme.

Die die 5 Uhr nachmittags eingetroffenen Telegramme lauten die Abreise „Dom Tag“, „Ganze Schweiz“ nach „Reichsberg“.

Die Orientkrisis.

Iswolsti in Petersburg.

Petersburg, 28. Oktober. (Korr.-B.) Iswolsti ist heute hier eingetroffen.

Nach der Rückkehr Iswolstis.

Berlin, 28. Oktober. (Priv.-Tel. der „Cz. Allg. Ztg.“) Das Resultat der Reise Iswolstis ist nach einer Richtung hin zufriedenstellend, nämlich insofern, daß es ihm gelungen ist, festzustellen, daß die Mächte der Idee einer Balkan-Konferenz sympathisch gegenüberstehen. Andererseits ist es aber Herrn Iswolsti nicht gelungen, eine Einmütigkeit der Mächte in Bezug auf das Konferenzprogramm herbeizuführen. Diese Schwierigkeiten sind größtenteils auf die Aspirationen Serbiens und Montenegros zurückzuführen.

Konprinz Georg über seine Audienz beim Zaren.

Petersburg, 28. Oktober. (Priv.-Tel. der „Cz. Allg. Ztg.“) Aus Belgrad berichtet der Korrespondent der „Kowoje Wremja“ über eine Audienz beim Kronprinzen. Der Kronprinz sagte: „Serbien glaubt bestimmt, Rußland werde auch diesmal, wie in allen kritischen Momenten der serbischen Geschichte als Beschützer der Diktatorie und des Slaventums zum Schutz des verhöhten Serbiens und Montenegros auftreten. In der Tatsache meiner Audienz beim Zaren erblickt das Serbenvolk die moralische Befriedigung und die Realisierung seiner Hoffnungen.“

Kritische Situation in Konstantinopel.

Erste Befürchtungen

Berlin, 28. Oktober. (Priv.-Tel. d. „Cz. Allg. Ztg.“) Der Korrespondent des „Lokalanzeiger“ telegraphiert aus Pera: Aus Nervosität wird nunmehr Fieberhitzigkeit. Wäh end des heutigen Zuckerfestes dürfte sich die Erregung in Unruhe Luft machen. Befürchtet werden solche im Griechenviertel. Dort mahnt der Patriarch seine Landsleute, vom geplanten Angriff auf die Türken abzustehen. Heute war das Viertel von starken Polizeitruppen aufgeboten besetzt, aber auch Stambul, Galatta und Pera durchgehenden Militärkolonnen. Wird heute eine Katastrophe verhindert, so dürfte doch während der nächsten 14 Tage das Schicksal des Sultans eventuell mit Gewalt entschieden werden.

Das Militär, das gänzlich als Werkzeug der Jungtürken zu betrachten ist, tritt während der letzten Tage aufschreier auf. Es ist anscheinend willens, die Herrschaft an sich zu reißen. In einem solchen Falle wäre ein Säbelregiment nicht unmöglich. Charakteristisch für die überraschenden Zustände ist, daß Kasernen der Regierung von Patrouillen begleitet werden.

Konstantinopel, 28. Oktober. (Priv.-Tel. der „Cz. Allg. Ztg.“) Die feierliche Begräbniszeremonie im Yıldizpark verlief programmäßig und ohne Zwischenfall. — Beide

Führer der feinerzeit gemeldeten Demonstration im Yıldizpark wurden als Reaktionäre zum Tode verurteilt. Die Presse verlangt die sofortige Exekution.

Neuerliche antiosterreichische Demonstrationen in Belgrad.

Belgrad, 28. Oktober. (Priv.-Tel. der „Cz. Allg. Ztg.“) Eine tausendköpfige Menge zog gestern zum Konak, wo Hochrufe auf den König und auf den Kronprinzen ausgebracht wurden. Vor der rumänischen Gesandtschaft schrie die Menge: „Hoch Siebenbürgen! Hoch die Bukowina! Nieder mit Oesterreich!“

Interview mit dem Großvezir.

Berlin, 28. Oktober. (Priv.-Tel. der „Cz. Allg. Ztg.“) Der Spezialkorrespondent der „Vossischen Zeitung“ meldet aus Konstantinopel: Der Großvezir empfing mich gestern in seiner Privatwohnung in einstündiger Audienz. Er erklärt, auf der Konferenz könnte nur die bulgarische Frage verhandelt werden, die Annexion Bosniens und der Herzegowina nicht, weil Oesterreich-Ungarn und Deutschland sonst nicht zur Konferenz kämen. Eine Konferenz erscheine erforderlich, weil der staatsrechtliche Akt der Signaturmächte berichtigt werden muß. Besonderen Nutzen verspreche ich mir von der Konferenz nicht. Eine Einigung ohne Konferenz wäre vorzuziehen. Vom Verhältnis des Fürsten (!) Ferdinand zum Ministerium hängt die Regelung mit Bulgarien ab, ebenso die Uebernahme der ottomanischen Schuld seitens Bulgariens in der Höhe von 500.000 Pfund. Fürst Ferdinand von Bulgarien ist einem friedlichen Einverständnis geneigt; der Vertreter Serbiens war bei mir. Ich habe ihn beruhigung empfohlen. Ich halte den Frieden durch Serbien für gesichert, auch nach Montenegro habe ich mich in gleichem Sinne verwendet und erwarte Erfolg. Das Einrücken der Serben nach Sandtschal halte ich für ausgeschlossen.

Die marokkanische Frage.

Die Stellungnahme Oesterreich-Ungarns.

Wien, 28. Oktober. (Priv.-Tel. der „Cz. Allg. Ztg.“) Von gut unterrichteter diplomatischer Seite erfährt die „Wiener Allg. Ztg.“, daß die französisch-spanische Note, betreffend die Anerkennung Muley Hafids, von der österreichisch-ungarischen Regierung in einer Frankreich zu friedensstellenden Weise beantwortet worden ist.

Oesterreichische Delegation.

Budapest, 28. Oktober. (Korr.-B.) In fortgesetzter Verhandlung des Budgets des Ministeriums des Äußern erklärt Del. Kramarz, Bosnien dürfe nicht aus dem türkischen Joch in das ungarische gelangen, es müsse eine freiherrliche Verfassung und Verwaltung erhalten. Die slavische Frage kommt unaufhaltsam nicht zur Ruhe. Das große Problem: Slaventum gegen Deutschtum wird in friedlicher Weise nur gelöst werden, wenn es Oesterreich gelingt, den inneren Frieden durch eine eheliche und gerechte Politik gegenüber allen Völkern herzustellen. Die Czechen wollen den Frieden, wollen keine Unterdrückung der Deutschen, sondern die gleichberechtigte Gleichwertigkeit aller Völker der Monarchie.

Die Prager Czefje.

Wien, 28. Oktober. (Priv.-Tel. der „Cz. Allg. Ztg.“) Der Kaiser ermächtigte den Ministerpräsidenten, über Prag den Ausnahmezustand zu ermächtigen. Man erblickt in dieser Ermächtigung auch ein Zeichen des Vertrauens für den Kabinetttschef und eine Vorbedeutung für die in der nächsten Woche zu gewärtigende Lösung der Krise, in der sonst kein neues Moment zu verzeichnen ist. Die tatsächliche Verhängung des Ausnahmezustandes hängt von dem weiteren Verlaufe des heutigen Tages ab. Gestern nachts veranstaltete der Mob in den Prager Vorstädten Czefje aller Art. Heute vormittags sammelten sich etwa 700 prächtige Gestalten auf dem Prager Graben an und begleiteten den Bummel der deutschen Studenten mit Johlen. Bevor es jedoch zu Tätlichkeiten kam, räumten Gendarmen den Platz.

Gräfin Ezecheny, geb. Vanderbilt.

Budapest, 28. Oktober. (Priv.-Tel. der „Cz. Allg. Ztg.“) Aus Dermöz wird gemeldet, daß Gräfin Labielaus Ezecheny, geborene Lady Vanderbilt, nachmittags eines gefunden Mädchens genesen ist.

Der Besuch Kaiser Wilhelms in Wien.

Wien, 28. Oktober. (Priv.-Tel. der „Cz. Allg. Ztg.“) Der Besuch Kaiser Wilhelms bei Kaiser Franz Josef steht nun fest. Der Deutsche Kaiser wird am 7. November nachmittags beim Kaiser in Schönbrunn eintreffen und nach mehrtägigem Besuche die Rückreise nach Berlin antreten.

Einbruch in die ungarische Kommerzialbank.

Budapest, 28. Oktober. (Priv.-Tel. der „Cz. Allg. Ztg.“) Im Laufe des heutigen Vormittags drangen zwei Räuber in die Erste ungarische Kommerzialbank ein, erschossen einen Beamten und raubten 40.000 Kronen, worauf sie spurlos verschwanden.

Automobilunglück.

Wien, 28. Oktober. (Priv.-Tel. der „Cz. Allg. Ztg.“) Der aus Amerika stammende Fabrikant Wiener er während einer Automobilfahrt verunglückt. Er erlitt schwere innerliche Verletzungen. Seine Begleiterin, eine Frau Bettis, und der Chauffeur sind tot.

Einjährig Freiwillige Telephon Nr. 167.

Gegründet 1898.

Uniformen

und Ausrüstungsorten sämtlicher Truppengattungen liefert

Franz Zitta

Regimentschef der k. k. Landw.-Infant.-Reg. Nr. 22 Czernowitz, Siebenbürgerstr. 5.

Nur allerfeinste, getrocknete ::

Cocosnüsse



verarbeiten die Cereswerke und erzeugen daraus ohne jeden Zusatz in peinlichst rein gehaltenen Apparaten :: das berühmte ::

Ceres-Speisefett

zum Backen, Braten und Kochen. ::

Restaurant „Bristol“.

Ab 1. Oktober

Doppel-Konzert

Orchester Regala

Alexander Dinicu Ciolac

aus Bukarest.

Anmerkungen für Kegelnabende für die Herbst- und Wintersaison werden jetzt vorgenommen.

Telegraphische Kurse vom 28. Oktober 1908
(Wechselkurse der Bukowinener Landesbank)

4% Bul. Landesbank-Fond-Schuldverschreibung 99 75 100 75
4% Bul. Bodencredit-Banque 99 25 100 25 5% Bul. Boden-
credit-Banque 103 - 104 - O. Herr. Kredit 632 00 Anglo-
bank 2-3 00 Bankverein 512 75 Bodencredit 1050 - Gesamtspe-
gellschaft 584 50 Länderbank 431 5 Untenbank 637 50 Staats-
bahn 683 25 Nordwest 448 25 Elberthalbahn 447 00 Lemberg-
Czernowitzer 554 - Dampfschiff 968 10 Alpine 650 00 Brüger
Kohlen 718 00 Brager Eisen 26 2 - Rima-Muraner 558 25
Weißböh. Kohlen 438 00 Drajske 707 50 Birtenberger 1034 0
Lärtenlose 178 40 Rubel 251 27 252 25 Marknoten 117 21 117 31

Effekten- und Wechsel-Kurse

Wien, 28. Oktober 1908.

Einheitl. 4% lomb. Rente, Mai-November 96 15 Einheitl.
4% lomb. Rente Jänner-Juli 96 35 Einheitl. Rente 4 2% in Silber,
April-Oktober 99 05 Oester. Goldrente 114 95 Oester. Kronen-
rente 4% 96 15 Oester. Anleihe 86 10 Ungar.
Goldrente 4% 109 95 Ungar. Kronenrente 4% 92 15 Ungar.
Anleihe 86 10 Ungar. 81 46 Oester.-ungar. Ban. Aktien 17 5
Kreditaktien 630 0 London vista 259 47 Deutsche Reichsbank-
noten für 100 Mk. d. N.-B. 117 15 20 Mk.-Scheide 23 48 20 Fr.-
Scheide 19 12 Italienische Banknoten 95 20 Rubel-Kurs 251 25.

Telegr. Handelsbericht vom 28. Oktober 1908

Die Budapester Produktenbörse notiert:

Table with 2 columns: Commodity (Weizen, Mais, Delfsaaten) and Price (K 12 40 bis K 12 41 pr. 50 Stk.).

Ämlicher Kurs- und Markt-Bericht

Czernowitzer Frucht- und Produkten-Börse
Czernowitz, 26. Oktober 1908.

Preise in Kronen per 50 Kilogramm ab (Varietät) Czernowitz

Table with 4 columns: Commodity (Weizen, Roggen, Gerste, etc.), Quality (K, h), and Price (K, h).

Varieteé Wartenberg

Enzenberg-Hauptstrasse 25.
Direktion: Heintr. Wartenberg. Art. Leiter: Karl Singer.

Ab Freitag, 16. bis inkl. 31. Oktober 1908:

Familien-Programm

Neu! Sensationell! Neu!
WILLY CASELLA, Vortrags-Soubrette.
ELLA HARASZTI, Ungarische-Sängerin.
MIZZI CLYO, Chansonette. BETTI BETINA, Chansonette
CARLO de VRY, Vortrags-Soubrette.
LISSI GRIMANY, Chansonette. Ad. DRECHSLER Komiker
CHRISTL STORCH, Tanz-Sängerin.
Mlle. TONFEE, Verwandlungs-Tänzerin.
ERNA LATOIR, Soubrette. RUDOLF STOLL, Humorist.
Neues Repertoire! **KARL SINGER** Neues Repertoire!

Wallensteins Lager

Parodistische - Posse -
Personen:
Geschäftsfrau Wallenstein . . . Ch. Storch
Flora, ihre Nichte . . . B. Bettina
Adi Seidenband . . . K. Singer
Samuel, Faktor . . . R. Stoll
Spielt bei Frau Wallenstein

Eine gelungene Petite

Posse von - Eder -
Personen:
Sonnenschein, Kaufmann . . . A. Drechsler
Grünzweig, Buchhalter . . . R. Stoll
Rosa Sonnenschein . . . Ch. Storch
Klein, Buchhalter . . . K. Singer
Mitzi, Schreibmaschinenehräulein . . B. Bettina
Spielt bei Sonnenschein.

Orchester Hirsch. - Geöffnet bis 6 Uhr früh. - Beginn
des Konzertes halb 9 Uhr, der Varieté-Vorstellung 10 Uhr.

Die Direktior.

Gefundenes Geld

Ist es, was Sie im Einkauf ersparen, wenn Sie die
Stoffe für Herren- und Damenkleidung direkt von der
Fabrik beziehen. - In Ihrem Interesse verlangen Sie
daher Zusendung unserer neuesten Herbst- und
Wintermuster. - Jedes Maß wird geschnitten.
Erster Schlesischer Tuchfabrikanten-Versand „Sudetia“
Jägerndorf 41, Oesterr.-Schlesien.

Gründlichen

Klavierunterricht
(Methode Professor Leschetizky)

erteilt Musiklehrerin

Amalie Ullmann, Petrowiczg. 10.

Hupfeld's Atlantic-Orchestrions
mit Gewichtsaufzug
Klavier-, Mandolinen- u. Streichmusik
werden von keinem anderen Fabrikat in Bezug auf einfache
praktische Konstruktion, unverwundliche Dauerhaftigkeit, elegante
Ausstattung, hervorragende abwechslungsreiche Musikwieder-
gabe erreicht. Hupfeld's Instrumente sind eine sich glänzend ver-
zinsende Kapitalsanlage, arbeiten vollständig ohne Betriebskosten
u. können überall sofort ohne jede Vorbereitung aufgestellt werden.
Hupfeld's Phonoliszt-Piano
das beste und vornehmste elektr. Kunstspielpiano in Ver-
bindung mit den Orig.-Künstlernoten, das Handspiel der be-
deutendsten Klaviervirtuosen wiedergebend. Auch mit der Hand
jederzeit spielbar.
Prospekte gratis und franko.
Ludwig Hupfeld Akt.-Ges., Wien VI., Mariahilferstraße 7-9.
47 erste Preise. 750 Arbeiter.

Feine polnische
LIKÖRE
Kornbranntweine, Rume
empfiehlt die
I. Bredyer Spiritus-Raffinerie, Rum- u. Likör-Fabrik
Gebrüder Kapelusz
G. m. b. H.
Kommission-Niederlage u. Repräsentanz für die Bukowina
Bernhard Hermann, Czernowitz,
Rathausstrasse Nr. 15.

Zur Herbst- und Winter-Saison
empfiehlt das
Spezialgeschäft
für
Damen-Küte
Adolf Parnés
Czernowitz, Landhausgasse
sämtliche Sporthüte, Hut-
formen, Blumen, Federn,
Seldenstoffe u. Aufputz-
artikel, wie auch die
feinsten Gesichtsschleier, ferner Kinder-, Mädchen- u.
Damenkappen zu staunend billigen Preisen.

Saison
Herbst 1908
Die
ersten
SENDUNGEN
der Herbstwaren
sind eingetroffen,
sie repräsentieren
die
letzten
Moden in Chevron
careaux, Composé
„Welline“ etc. etc.
Peritz Nadler's Sohn
Czernowitz
Enzenberg-Hauptstraße Nr. 10.
Telephon $\frac{1007}{\text{röm. VIII}}$ interurban

Oesterreichische Siemens-Schuckert-Werke, Wien.
Vertretung: Czernowitz, Rathausstraße Nr. 4.
Telephon Nr. 257. Telephon Nr. 257.
Projektierung und Ausführung
elektrischer Beleuchtungs- und Kraftübertragungsanlagen.
Lager von Installationsmaterialien, Glühlampen,
stromsparenden Tantallampen,
Kohlenstiften etc.
Projekte und Preislisten kostenfrei.

Erstes und grösstes
Bukowinaer Etablissement dieser Branche.

Färberei, Appretur und chem. Waschanstalt

für
Damen- und Herren-Garderoben
Uniformen und Stoffe aller Art
Pelzwaren, Möbelstoffe, Gardinen, Portieren, Glacehandschuhe und Handarbeiten.

Spezialität: Chemische Reinigung und Färberei von Seidentoiletten feinsten Art. Musterfärberei und Feinputzerei für Spitzensachen.

Seifert & Tuczapski, Czernowitz

Zentrale: Russischegasse 16. — Filiale: Schlangengasse Nr. 1a jetzt Dr. Reilgasse.
Mässige Preise. Ex. kte Arbeit.
Provinzaufträge prompt.
Preiscourant gratis und franko.

Für Herbst und Winter.
Erste Bukowinaer
Spezial-
Schuhmacher
Werkstätte
des
F. MEHLER
Czernowitz, Kurzegasse 1,
empfiehlt sein großes Lager in
SCHUHWAREN
für Herren, Damen und Kinder
nach neuester Façon. Sämtliche
Schuhwaren nur aus ausländi-
chem Leder erzeugt. Bei Provi-
zstellungen genügt die Ein-
stellung eines alten Schuhs oder
die Größtenummer desselben. Selt-
amerikanische Schuhe in Hoch-
und Chevreauz.

Ein
großes Zimmer
möbliert, mit separatem Eingang,
für eine oder zwei Personen, in
der Bohlgasse Nr. 5 (33) Ten-
gebäude, per sofort zu vermieten.
Nähere Auskunft bezieht bei Frau
B. Meisler, I. Steige, II. Stock

+ Hilfe +
gegen Blutstockung etc. erfolg-
reich. Frauen wenden sich ver-
trauensvoll an Arth. Hohenstein,
Berlin-Halensee Nr. 6. (Rückporto
erbeten.)

Ein grosses
Zimmer
mit oder ohne Möbel, mit separa-
tem Eingang, im Zentrum der
Stadt, ist per sofort zu vermieten.
Auskunft in der Buchhandlung
Widman, Rathausstraße Nr. 10.

Aspirant der Pharmacie
wird sofort aufgenommen. —
Näheres in der Administration
dieses Blattes.

Galville Aepfel
feinste aller Apfelsorten, affor-
tierte Probe. — Kostfreie 6 68
franko per Nachnahme (12 Stk.) —
Preisliste auf Wunsch.
Wiktor Bilharz, Meran, (Tirol).

Jakob Gross
Korb-, Kinderwagen-,
Bambus-Möbel-,
Blumentische- u. Pa-
pierkörbe - Erzeugung
Czernowitz, Mathildenhof.
Bestellungen und aller
Art Reparaturen
werden prompt und
billigst ausgeführt.

Ein
Wohnung
bestehend aus 3 Zimmern,
eventuell 5 Zimmern, im
3. Stockwerke und eine
Wohnung
bestehend aus 3 Zimmern
im 1. Stockwerke, beide mit
sämtlichen Zubehör etc.,
zu vermieten
Kochanowitsgasse Nr. 2.
Näheres bei Adolf Brod
dortselbst.

Im Musikvereins-Restaurant

ist eine Neueinführung für Speisen getroffen
worden u. zw. eignet sie sich am besten für
Mittag- u. Nacht Mahl-Abonnement.

Die Neueinführung ist folgende: Es werden von nun ab Abonnement-Speisekarten zum Preise von **K 1.20** ausgegeben, durch welche jeder der geehrten P. T. Gäste bei Vorweisung eine **20%** Ermäßigung von dem auf der Speisekarte angesetzten Tarif erhält.

Die Speisekarten werden zu einer Mindestzahl von 10 Stück ausgegeben und verlieren nie den Wert.
Die Speisen werden nach Wahl der P. T. Gäste verabreicht.

Allabendlich Konzert | Zum Ausschank gelangt
der hier so beliebten Ortsgruppe- | „Urquell Pilsner“
Musik (20 Mann stark).

Wein!

Infolge günstiger W-
inlese liefern ich in meinen
Leihfässern von 50 Litern
aufwärts hochfeinen, kräftig-
en, alten Rotwein per Liter
40 kr.; Blutwein, mild, aro-
matisch, 44 kr.; dreijährigen
tristallenen Weisswein 62 kr.
ab Rohmaterialium gratis.
— Großes 6-Pfüßl-Mutter zur
Auswahl, jeder 3 Kronen
franko aller Post. Vieh u.
Verkauf, Renaturateure er-
halten Spezialpreise.
Adresse:
Edm. Pauk,
Weinexport, Fiume.

Wir schlagen
jede Konkurrenz in Qualität und
Preis mit unsern Spezialartikel
Elektrische Taschenlampen

da wir um **K 1.50** eine wirklich
tadellose und dauerhafte Lampe
liefern. — Original Cybereddy
Lampen 2, 3, 4 u. 5 Kronen in
feinster Ausführung. — Bestenfalls
siehe im eigenen Interesse die Neu-
heitenliste der photographischen
Manufaktur
Jozefy & Müller
Rathausstraße Nr. 4.

Für
Allerseelen
liefert die Firma
Simon & Moritz Welt
Herrengasse Nr. 6

Grabkerzen,
Millykerzen,
u. Nachtlichter
zu besonders herab-
gesetzten Preisen.

Zur Naphta-Quelle
Herrengasse Nr. 6.

Wer schönes und billiges Licht haben
will, der kaufe nur bei
Simon & Moritz Welt
Czernowitz, Herrengasse Nr. 6
(vis à-vis „Café Habsburg“).
Allein-Verkauf

feinster Salon-Naphta
sowie
dopp. raff. Kaiser-Oel
aus der amerikanischen Naphta-Fabrik vorm.
Szepanowski & Co. in Peczenyzyn.

Eröffnungs-Anzeige.

Ich erlaube mir einem geehrten P. T. Publikum höflichst anzu-
zeigen, daß ich ein
**Elektrotechnisches
Installationsbureau**
Czernowitz, Wexlergasse Nr. 5
eröffnet habe. — Durch meine langjährige Tätigkeit als Installations-
monteur im hiesigen Elektrizitätswerke, bin ich in der angenehmen
Lage, aller Art
Beleuchtungs- und Kraftübertragungs-Anlagen
zu übernehmen und prompt herzustellen.

REPARATUREN werden prompt und
billigst ausgeführt.

Lager aller Art **Glühlampen, Beleuchtungskörper, Bogenlichtöhle** etc.
Uur zahlreichen Zuspruch bittet hochachtungsvoll
Moritz Holzberg
behrdrt. konz. Elektro-Installateur.

Das Herren- und Damen-Mode-Galanteriewaren-Geschäft
„Maison Anglaise“ **KARL GÜNZER**
Hauptstr. 2 (Hotel Paris)

empfiehlt dem p. t. Publikum neue Artikel für die **HERBST- u. WINTERSAISON.**
Nur erstklassige Fabrikate in:

MUTE von A. Pichler, Borsolina, Habig u. Ita. — **Herrenhemden**
bester Qualität, weiss und färbig. — **Kragen u. Manschetten**
Fabrikat Kettenmarke, beste Qualität. — **Schirme**, zweijährige
Garantie. — **Stöcke**. — **Handschuhe** aller Art, von Fomnes, Zacharias
etc., in Glace, Nappa, Rehleder und Wolle. — **Sämtliche Rodierartikel**
sind zu haben. — **Italienische und englische Krawatten**. — **Schuhe**

Feste Preise.

für Herren, Damen und Kinder, amerikanisch, beste Qualität, in
Chevreauz, Boxcall und Tuch. — **Schne Petersburger Galoschen**
und **Schneeschuhe**. — **Soden-Kragen** und **Ulster** für Herren,
Damen und Kinder. — **Echte Jägerwäsche** 15 Prozent Rabatt.
— Frisch angelagte **PELZWAREN** in Blau- und Weissfuchs,
Stein- und Edelmarder, Skunks und echt Hermelin etc. etc.

Provinzaufträge werden prompt effektiert.

Für Allerseelen!

**Günstiger
Gelegenheits-
Kauf!**

5000 Paket Milli-Kerzen
in verschiedenen Sorten ver-
kauft wegen Auflösung dieses
Artikels zu Spottpreisen
ISIDOR WEISER,
Kaffee- und Teegeschäft
CZERNOWITZ
Postgasse 2 Hauptstraße 5
im Hofe.

TEE neuer

Ernte, das Beste was
im Handel ist.



Messmer's Familien-, Popoff
und Karawanen-Thee, Eng-
lischer Horniman's Tee sind
sehr ergiebig mit ausgezeich-
netem
Geschmack und Aroma,
Hauptdepot bei
Schmiedt & Fontin
CZERNOWITZ.

KONKURS.

Auf dem Gute Ispas in der Bukowina
wird ein staatlich geprüfter

Förster

der deutschen u. rumänischen Sprache mächtig,
sofort aufgenommen.

Bezüge: 1000 Kronen Jahresentlohnung,
Naturalwohnung mit Beheizung, Benützung von
1 Hektar Deputatgrund, Haltung eines Dienst-
pferdes und zweier Meikkühe.

Bewerber um diesen Posten haben ihre
dokumentierten Gesuche an Herrn Oberforst-
rat Eckl, Splenygasse Nr. 4 binnen 8 Tagen ein-
zusenden.

Gold-, Silber- und Perlen-

gegenstände, Juwelen aller Art,
wie Diamanten und Brillanten,

kauft

und zahlt die besten Preise

H. FISCHMANN

Uhrmacher

Czernowitz, Rathausstr. 18.

Für die vom 10. November
bis 4. Dezember l. J. mit der
Luxus-Yacht Thalia stattfin-
dende Mittelmeerreise ist eine
günstig gelegene Kabine für
zwei Personen um den unge-
mein billigen Preis von 1000
Kronen für beide Personen
samt vollständiger Verpflegung
zu vergeben. Näheres durch
die Administration d. Blattes.

Hervorragende Spezialitäten in

Kaffee, Tee

(neuer Ernte), verkauft in Detail zu Engrospreisen das
Spezialgeschäft für Kaffee und Tee

Isidor Weiser, Czernowitz

Eingang: Postgasse Nr. 2 oder Hauptstraße Nr. 5.

Täglich frischer hausgebrannter Kaffee feinsten Mischungen.

Die gebrannten Kaffeesorten werden aus den neuesten hygienischen
u. hermetisch geschlossenen Konservierungsapparaten verabreicht.

Provinzaufträge werden prompt effektiert.

Bitte die Adresse genau zu beachten.



Telephon Nr. 297.

Lieferant des Bukow. Beamtenbundes.

BUREAU-REQUISITEN

GESCHÄFTS-BÜCHER

in größter Auswahl empfiehlt die **Papierhandlung**

Josef Gottlieb, Czernowitz

Hauptstrasse 3, Filiale: Rathausstr. 21.

Sämtliche Fachartikel stets lagernd.

Bureau-Eröffnung.

Allgemeine behördlich konzessionierte

„öffentliche Agentie“

unter der Leitung des Koncessionärs, k. k. Ober-Administrations-
rates **O. Zurkan.**

Das Bureau derselben, welches sich hauptsächlich mit poli-
tischen, Finanz-, Militär-, Gebühren- und Steueradministrativen An-
gelegenheiten, sowie den sonstigen Zweigen der öffentlichen Ver-
waltung unter Mitwirkung tüchtiger Juristen, technischer geodä-
tischer und kommerzieller Fachorgane aller Gebiete befaßt, befindet
sich ab 1. November 1908

CZERNOWITZ, Herrengasse Nr. 7

(anstossend ans Café l'Europé) **l. Stock.**

Bureaustunden von 9—12 Uhr vorm. und von 3—6 Uhr nachm.

Der Wohlfahrtsverein „Patria“ in Prag

gewährt seinen Mitgliedern für deren Söhne, Nefen,
Brüder, Enkel und Mündel bei deren Assentierung, jeden-
falls aber bei Erreichung des 24. Lebensjahres eine ein-
malige Unterstützung, deren Höhe sich nach der Anzahl
der angemeldeten Knaben richtet. Wenn ein Mitglied
früher stirbt, wird für den begünstigten Knaben der
Unterstützungsbeitrag sofort reserviert und sicher angelegt.

Anmeldungen und Anfragen sind **an die Vereinsleitung**

Prag, Karolinenthal, Königsstrasse 23 a
zu richten.

Mödlinger Schuhfabrik

ALFRED FRÄNKEL

Komm.-Ges.

Vertreter: Jonas Schleier.

nur Enz.-Hauptstraße 9

Eigene Erzeugung!

Wir offerieren die solidesten
und dauerhaftesten

Schuhe

zu den
billigsten Preisen!

Petersburger Galoschen
nur echt
mit untenstehender
Schutzmarke!



Größte Niederlage der
echt russischen

Galoschen und Schneeschuhe

zu
Fabrikspreisen!

Erstklassige Fabrikate!



Provinzaufträge werden prompt effektiert.